

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



**Erstein**  
an allen Werktagen  
Abonnement  
in der Stadt vordruckt. M. 1.20  
monat. 60 Pf.  
bei allen wirtsch. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barschaftsverkehr wochentl. M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
Wazu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,  
Engelöfen u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate vor 8 Pfg.  
Anzeigen 10 Pfg. die Zeile.  
spätere Ermordung.  
Reklamen 15 Pfg. für  
Politik.  
Bei Wiederholungen etwas  
Kabat.  
Kontakten  
nach Vereinbarung  
Einschickungs-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 179.

Montag, den 3. August

1908

### Amtliche Kurliste Am 31. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:  
Gasth. zum gold. Adler.  
Kgl. Badhotel.

Wihelm, Dr. Adolf Mailammer  
Jäger, Frau Bruchsal  
Weill, Dr. Nürnberg  
Beyler, Fel. Gertrud, Konzertfängerin Stuttgart  
Feuerlein, Dr. Ludwig, Konzertfänger " "  
Gasth. zum Bad. Hof.  
Horn, Dr. Ed., Direktor Godesberg  
Bleissing, Dr. Robert, Rfm. mit Fr. Gem. u. Hotel Bellevue.  
Kind Reutlingen  
Mosel, Dr. Robert Berlin  
Büsch, Dr. Adolf mit Frau Gem. Mannheim  
Loch, Dr. mit Bruder Haag  
Reisinger, Dr. Wilhelm Dachtel  
Hotel und Villa Concordia.  
Stern, Dr. Richard Straßburg  
Böhm, Dr. R., Inspektor Berlin  
Scheidmayer, Dr. mit Frau Gem. Stuttgart  
Speidel, Fel. H. und G. Moskau  
Pension Villa Ganselmann.  
Kaufmann, Dr. Direktor Mannheim  
Hotel Klump.  
Blume, Frau Mina mit Fam. Wiesbaden  
Herzheim, Frau Ernestine Frankfurt a. M.  
Herzheim, Fel. Auguste  
Dobdanowitsch, Dr. General mit Frau Gem. und Bed. St. Petersburg  
Schwarz, Dr. M. London  
Blum, Frau Straßburg  
Dör, Dr. Albert Wiesbaden  
Hotel Pfeiffer zum goldenen Lamm.  
Kudolph, Dr. Godesberg u. Rh.  
Hotel z. gold. Löwen.  
Graff, Dr. Pastor Hannover  
Reumart, Fel. M. Nürnberg  
Bastian, Dr. W. Frankfurt a. M.  
Hotel Post.  
Mayer, Dr. Jul., Fabrikbesitzer Steglitz b. Berlin  
Jahnde, Dr. Otto mit Frau Gem. Santiago di Chili  
Blumenthal, Dr. Dr. mit Fam. Berlin  
Hotel zum goldenen Hof.  
Bosinger, Dr. G. Lambrecht  
Rosenberg, Dr. Gustav Ufingen  
Hotel Russischer Hof.  
Mare, Dr. Martin, stud. cam. Mannheim  
Wagner, Dr. R., Eisenbahn-Betriebs-Inspektor Hannover  
Reizen, Frau G. Jätphen Holland  
Hoffmann, Fel.  
Umer, Dr. Polizeisekretär mit Frau Gem. Braunschweig  
Hotel und Cafe Schmid.  
Kerner, Dr. Landgerichtsrat Ellwangen  
Killing, Fel. Alwine Kuchen a. F.  
Müller, Dr. Christian, Kgl. Fahrsteiger Heiligenwald

Ritter, Dr. Eugen, Rfm. mit S. Stuttgart  
Levy, Dr. Heinrich, Privatier mit Frau Gem. Berlin  
Rieserer, Dr. Robert, Sparsassenkontrollleur Staufen Baden  
Ehrmann, Dr. Berlin  
Gasth. zur Sonne.  
Weber, Dr. Fritz mit Frau Gem. St. Louis  
Pension und Restauration Touffaint.  
Bühler, Dr. J. Sodenheim  
Sebald, Dr. Georges München  
In den Privatwohnungen:  
Villa Augusta.  
Baillant, Dr. Geh. Justizrat mit Frau Gem. und Fel. Z. Mey  
Robert Beck, Flaschnermstr. Ludwigschafen  
Ph. Bosch, Rfm. Degerloch  
Lauer, Frau Dr. Prof. König-Karlstr.  
W. Bott, Schuhm. Nürnberg  
Linnert, Frau Käthe  
Linnert, Fel. Gretchen  
Linnert, Dr. Ulrich, Gymnasialassistent " "  
Chr. Bott, Hauptstr. 89. Nürnberg  
Jock, Fr. Regine Augsburg  
Jock, Dr. Albert  
Heinle, Fel. Berta mit Fel. Nichte Stuttgart  
Rehstod, Dr. Karl Untertochern  
Weinberger, Frau Hedwig Mannheim  
Johann Broß, Rablemstr. Stuttgart  
Bader, Frau Sofie  
Pauline Bühl, Dlgast. Stuttgart  
Bastian, Dr. Wilhelm, Rfm. Frankfurt a. M.  
Villa Christine.  
Schlomo, Dr. Axel, Dr. Geh. Regierungsrat Erfurt  
Möfeler, Dr. Senator Gotha  
Krebb, Dr. Stadtpfarrer Dwen  
Diatonissenstation.  
Seih, Frau Gutsbesitzer Augsburg  
Zeller, Dr. Parrer mit Frau Gem. Opißheim  
Haus Drebingen.  
Trentlein, Dr. G., Rfm. Frankfurt a. M.  
Schiemer, Frau M. " "  
Villa Elisabeth.  
Meerwein, Dr. Max mit Frau Gem. Elberfeld  
Dreyfuß, Dr. Simon, Rfm. Buenos-Aires  
Unneiffig, Fel. Margarete Straßburg  
Otto Esterriedt.  
Groninger, Dr. Richard, Gerichtsassessor Hannover  
Villa Frankenstein.  
Jäck, Fr. Th. u. Ch. Stuttgart  
Conditorei und Cafe Faust.  
Sunnabach, Frau Berta Köln  
Strauß, Dr. Sigmund, Rfm. mit Frau Gem. Ulm  
Günser, Dr. Stadtpfarrer Bönnigheim  
Hermann Großmann.  
Grieb, Dr. Johann, Bäckermstr. Augsburg  
Karl Großmann, Kochstr. Wildberg  
Bühler, Dr. Gerichts-Notar Karmstadt  
Munter, Dr. Conditoreibes. Karlsruhe  
Koller, Dr. Friedrich  
Ww. Großmann, Badfrau.  
Röppfer, Frau Tanzlehrer's-Ehefrau Stuttgart

Karl Holz, Pandalsgärtner. Alsdorf  
Kändler, Dr. Gottlieb  
Haus Bonold.  
Schmidt, Dr. R. Fabrikant mit Fam. Elberfeld  
Schmidl-Ried, Fel. Sofie Nürnberg  
L. Kappelmann, Kgl. Hofl. Stuttgart  
Kändler, Dr. J., Postassistent  
Villa Kranz.  
Baumann, Dr. Forstmeister Eppingen  
Baumann, Fel. Anna  
Goldschmidt, Dr. M., Rfm. Straßburg  
Fritz Kübler, Hauptstr. Pfullingen  
Unger, Dr. F., Oberlehrer Haus Ruch.  
Reichardt, Frau Ottilie Stuttgart  
Gutscher, Dr. E., Optm. Ludwigsburg  
Villa Kinder.  
Supe, Dr. Karl, Privatier mit Frau Gem. Nürnberg  
Ww. Mayer, König-Karlstr. Mainz  
Bött, Dr. L., Rfm. Frankfurt a. M.  
Bücher, Dr. Karoline Mundinger Ww. Rußland  
Lehstsch, Dr. Abraham, Dr. jur. Rußland  
Villa Pauline.  
Schott, Dr. Oberamtsrichter mit Frau Gem. Heidelberg  
Geschwister Pfug.  
Kahn, Frau mit Frau L. und Enkelin Offenburg  
Fr. Rapp, Villa Elsa. Kirchheim  
Schöning, Frau R. Haus Rometsch. Hildesheim  
Böber, Dr. Hermann, Rfm. Stuttgart  
Zeigenheimer, Frau A. mit L. W. Schill, Maureremstr. Ulm  
Schäufele, Frau Bachwang  
Hof, Frau  
Fr. Schmid, Schreineremstr. Nürnberg  
Beutenmüller, Dr. Privatier mit Frau Gem. Kirchheim u. L.  
Luise Schmid Ww. Nürnberg  
Küchle, Frau Julie  
Karl Schober, Gärtner  
Büchler, Dr. Valentin, Rfm. Rheingönheim  
Villa Schöndübel.  
Mehger, Dr. M., Rfm. Jöhlingen  
Wilh. Sieb, Feizer.  
Schmid, Dr. Johann, Bezl. bayr. Postkontrollleur Charmsisch  
Villa Trippner.  
Berfke, Dr. J., Rfm. mit 2 R. und Bed. München  
Kiefer, Dr. Chr. S. St. Johann  
Koch, Dr. Fabrikant Pforzheim  
Villa Weizsäcker.  
Bödelmeyer, Fel. Matty Hannover  
Wilh. Wendel, Baddiener. Berlin  
Hez, Frau Ida  
Albert Wolf, Maler.  
Blah, Dr. Dr. Oberregierungsrat mit Frau Gem. Stuttgart  
Anna Zinzer, Badfrau. Offenbad  
Guth, Dr. J., Landwirt

Am 30. Juli.  
Fortsetzung.  
Luise Schill, Baddienerin.  
Diesenbacher, Dr. Johannes, Groß. Reg. Karlsruhe  
Friedr. Daniel Schmid. Wilbel  
Jungmann, Dr. J., Techniker  
Lina Schulmeister.  
Koch, Fel. Sofie, Institut's-Lehrerin Frankenthal  
Karl Touffaint, Holz. Mannheim  
Kawewitz, Dr. Rm.  
Georg Treiber, Bäckermstr. Urach  
Frey, Dr. Friedrich, Viehhändler  
Theodor Volz. Etenkoben Pfalz  
Löh, Dr. S. Villa Waldrieden.  
Zink, Fr. Sofie, Restaurateurin Balingen a. F.  
Fr. Wandpflug, Brunnenmstr. Hornberg  
Schonbeldmaier, Fel. Anna  
Wilh. Weber, Baddiener.  
Berloff, Fel. Marianne mit Bezl. Fel. G. Walbrodt Schöneberg  
Herrnhilfe.  
Ade, Sofie Großbottwar  
Bühler, Christine Dornhan  
Brenner, Marie Müchberg  
Bräuninger, Pauline Oberzingen  
Bauer, Marie Oberstfheim  
Breitmayer, Lina Breitenholz  
Desseder, Gretle Feldkitten  
Enderle, Sofie Pleidelsheim  
Fintz, Luise Wiefenbach  
Geldner, Wilhelmine Oberberbach  
Grieser, Marie Kaiserbach  
Hagmann, Thella Lampertsheim  
Hartmann, Wilhelmine Nieberstinggen  
Kläger, Albertine Walkersbach  
Kändler, Marie Stuttgart  
Kreisch, Frau Parrer  
Steinheil, Frau Mai  
Kämpfe, Elia Weimar  
Moser, Marie Schaffhausen  
Möhle, Pauline Kleinspach  
Möhle, Anna Unterjettingen  
Nielhammer, Katharine Ludwigsburg  
Oppenländer, Marie  
Oppenländer, Friedrich  
Staudenmayr, Marie Schwieberdingen  
Stück, G. ette Wolfenhausen  
Schwenmer, Pauline Neckargartlach  
Ziefer, Marie Schrozberg  
Zeller, Luise Unterdaufstetten  
Schust, Marie Weilingen  
Fritz, Albert Mähringen  
Mappins, Klara Enzberg  
Krankenheim.  
Mayer, Katharine Goldhausen  
Reißner, Friederike Debingen  
Börner, Maria Feuerbach  
Rufhotter, Elisabeth Gudau  
Begerle, Jakobine Ebingen  
Joh. Luise Stuttgart  
Eppler, Christine Ebingen  
Schweikardt, Katharine Pfullingen  
Zahl der Fremden 10707.

**Knaben**  
=Wajchanzüge  
=Wajchblusen  
=Wajchhosen  
=Spielhosen  
=Schürzen  
ferner  
Wieder, Blusen, Träger, Reform-  
Schuerzen für jedes Alter  
schwarz, weiß und farbig, in größter Auswahl bei  
Ph. Bosch, Wildbad.

Fertige Strümpfe,  
Hocken, Längen,  
Kinder-Strümpfe  
mit Knieverstärkung,  
Kinder-Kittel,  
gut und schön gestrikt, empfiehlt  
Frau Flaschner Beck.  
Hauptstraße 85a.  
Kautschuktempel  
aller Art  
empfiehlt  
C. W. Bott.

Cafe und Konditorei  
Lindenberger, Kgl. Hoflieferant  
neben Hotel de Russie.  
ältestes Geschäft am Platz.  
Offene Weine und Liköre, Champagner etc.  
Grösste Auswahl in Reisegeschenken  
Chokolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.  
Bestellungen prompt hier und auswärts.

## Schullehrer Müller, Leutnant der Reserve.

Das „Lehrerheim“ brachte durch zwei Nummern Klagen eines jungen Lehrers, der als „Staats-Einjähriger“ diente. Bekanntlich haben die Lehrer, wie sie es selbst unter Abänderung des früheren Rechtes wünschten, das ihnen eine nur sechs-wöchentliche militärische Ausbildung auferlegte, die Wahl, ob sie als Staats-Einjährige oder als Einjährig-Freiwillige dienen wollen. Die Einjährig-Freiwilligen, die aus Schilderungen der Erlebnisse eines Staats-Einjährigen besteht, geht nun nach ihrer ganzen Zusammenstellung und Tendenz darauf hinaus, die jungen Lehrer eindrucksvoll vor dem Staats-Einjährigen zu warnen und ihnen den Dienst als Einjährig-Freiwillige, selbst unter Kontrahierung einer schweren Schuldenlast, zu empfehlen.

Dazu schreibt der „Beobachter“ und wir schließen uns seiner Beurteilung an: Die Einjährig-Freiwilligen sind die Klagen über brutale Verletzung des Mannesgefühles, das jeder Soldat von Charakter besitzen soll; berechtigt sind die Klagen, die von geradezu absichtlicher Herabsetzung des Lehrerstandes und geringfügiger Behandlung des Lehrers im Soldaten handeln. Inwiefern sind auch wir die schärfsten Beurteiler eines Drill-Systems, das sich nur langsam bessern will, und das gar manchmal auch einschichtige Vorgesetzte sehr bedauern, wie wir aus eigener Erfahrung wissen. Da durch das bestehende Kasernen-Beschwerderecht aber eine Besserung dieser Verhältnisse, die immer noch als Krebs-schaden unserer militärischen Ausbildung anhaften, nicht zu erreichen ist, bleibt nur das Eingreifen der Presse übrig, und wir begrüßen jede begründete und sachliche Publikation in dieser Richtung, da sie gewissenhaft wirkt.

Aber nicht berechtigt finden wir die Klagen, die von der irrthümlichen Meinung auszugehen scheinen, als ob der Staats-Einjährige ein Vorrecht vor dem übrigen „Gemeinen“ haben sollte. Was dieser zu tun und zu leisten, in was er sich, im Interesse des Dienstes und der Ordnung zu fügen hat, das ist dem Staats-Einjährigen in demselben Maße zugemessen wie jedem anderen Soldaten. — „Der Schulmeister ist Kellner und Spüljunge“; „der Schulmeister ist Unteroffiziersputzer“; „der Schulmeister ist Laufburche des Unteroffiziers“; „der Schulmeister ist Dienstmädchen“; „der Schulmeister ist Hausmutter“; „der Schulmeister ist Latrinearbeiter“ — wie die Untertitel alle lauten — mögen im Sinne des Verfassers wirksam sein, aber ein ungerechtes Verhalten gegen die Staats-Einjährigen vermögen sie nicht zu umschreiben. Sie enthalten Vorwürfe und Ausführungen, die für jeden Soldaten gleichmäßig zutreffen, soweit er nicht Einjährig-Freiwilliger ist. Und es würde sich doch fragen, ob alle die untergeordneten und teilweise unjaubern Dienste, die nun doch einmal getan werden müssen, den Soldaten abgenommen und besonders bezahlten Leuten übertragen werden sollten. Nur an diese Frage erinnern, heißt wohl ihre Undurchführbarkeit aus den verschiedensten Rücksichten der finanziellen Belastung, der Disziplin etc. darlegen. Und was dem gewöhnlichen Soldaten zu milderer Art ist, das sollen für den Soldaten andere Arbeitskräfte verrichten?

Aber das Bestreben des Verfassers ist nur, für die jungen Lehrer die Ausnahmestellung des Einjährig-Freiwilligen zu erreichen.

Es handelt sich nicht um Verbesserungen und Hebung für das Gros der Militärpflichtigen, und um durchführbare Vorschläge nach dieser Richtung, sondern um ein Ausweichen nach Ganelons Rezept: „Wär ich mit guter Art davon, mög Euch der Teufel holen.“ Und darin finden wir bedeutliche Seiten. Die eine davon hängt allerdings mit dem schon gewährten Recht des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes überhaupt zusammen: auch die Lehrer des Volkes werden immer

mehr vom übrigen Volk abgegliedert und getrennt. Der Lehrer-Einjährig-Freiwillige scheidet sich vom übrigen Soldaten und spekuliert auf den Reservelieutenant, wie deutlich genug aus einem weiteren Artikel des „Lehrerheims“ (Nr. 30) „Wo dienen unsere jungen Kollegen?“ hervorgeht. Es ist dann zu befürchten, daß auch in der Lehrerschaft mit der Zeit jener Geist einzieht, der als der spezifische Reservelieutenantgeist im Norden sich so außerordentlich kräftigt und dem gewöhnlichen Volksempfinden zuwiderläuft, und der auch im Süden geneigt ist, diesem militärischen Charakter Konzessionen zu machen und das bürgerliche und berufshändige Empfinden dadurch beeinflussen zu lassen. Wir stehen beim Volksschullehrerstand erst im Anfang dieser Entwicklung. In anderen Ständen kann man diese Wirkung schon deutlicher erkennen. Sie wird aber auch mit der Zeit im Volksschullehrerstand und seiner Organisation sich fühlbar machen, wenn es einmal, vielleicht in Jahrzehnten, einem größeren Teil gelungen ist, den Titel „Leutnant der Reserve“ auf seine Visitenkarte schreiben zu dürfen. Wenn wir auf diese unaufhaltsame Folge hinweisen, so ist es andererseits doch selbstverständlich, daß, nachdem einmal das Recht des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes eingeräumt ist, nur ein weltfremder Tor oder ein unverbesserlicher Ideologe von diesem Recht keinen Gebrauch machen würde. Und in sofern hat der junge Lehrer ganz recht, wenn er schließt: „Dien unter allen Umständen als Einjährig-Freiwilliger.“

Aber — und dieses „Aber“ muß man sich in den Lehrerkreisen dann ganz besonders vor Augen halten — man hat dann gerade von seiten der Volksschullehrer aus nicht mehr das Recht, darüber bewegliche Klagen zu führen, daß immer mehr Bevölkerungsschichten und Berufskreise nach dem „Einjährig-Freiwilligen“ streben und daher die Schüler der Volksschule entziehen. Was den einen recht ist, muß auch den andern billig sein. Und wenn daher die Vertreter des Baugewerbes nun auch die Bedingung der Einjährig-Freiwilligen für die Aufnahme in die Baugewerkschule stellen, so erscheint es doch als Inkonsequenz, wenn gerade von seiten des Volksschullehrerstandes das mit aller Entschiedenheit bekämpft wird. Wir haben von jeher den ablehrenden Standpunkt eingenommen und nehmen ihn noch ein. Aber gerade deshalb können und müssen wir auf solche Inkonsequenzen im Volksschullehrerstand aufmerksam machen. Mit der immer mehr um sich greifenden Einjährig-Freiwilligen-Verehrung — Notare, mittlere Finanz- und Verwaltungsbeamte, Kaufleute, Baugewerkschüler — wird die Volksschule mehr und mehr ausgelautet, und zugleich wird ein privilegiertes Ausnahmestadium fast zur Regel. Letzterer Gedanke eröffnet übrigens die tröstliche Aussicht, daß eines Tages die auf solche Weise durchlöcherter allgemeine Dienstpflicht wieder einheitlich mit Aufhebung des Privilegiums und Verkürzung der Dienstzeit überhaupt geregelt werden muß. Daß man das kann, ergeben dann die immer zahlreicher gewordenen Berechtigungen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst, der in sich auch noch die Gewähr des raschen Advancements trägt. Wird aber einmal die gleiche Dienstpflicht durchgeführt, wird es auch keine zweierlei Behandlung der Dienstpflichtigen geben können, und die Behandlung wird damit überhaupt eine bessere und humanere werden. Das sind so ziemlich dieselben Gesichtspunkte, die auch die Lehrerschaft mit Recht geltend macht, wenn sie auch im Interesse der Volksschule die Einheitschule fordert. Damit, daß man für sich nur die bessere Ausnahmestellung erwähnt, ist dem Ganzen nicht gebräuchlich.

## Rundschau.

### Entwicklung der Warenpreise seit 1821.

Das Statistische Amt der Stadt München hat eine interessante Zusammenstellung über die Entwicklung der

Durchschnittspreise einer Anzahl wichtiger Marktwaren seit dem Jahre 1821 veröffentlicht. Aus dieser Veröffentlichung ergibt sich eine gewaltige Preissteigerung fast aller Massengebrauchsartikel, die in dem Sinken des Geldwertes bei weitem kein ausreichendes Äquivalent findet. Wir geben im Nachstehenden auszugsweise einen Ueberblick über die wichtigsten Artikel in Pfennigen:

Jahr	Rindfleisch	Rohfleisch	Schweinefleisch	Hühner	Gänse	Zanben	Butter	Eier
1821/5	42	39	51	51	179	24	95	24
1831/5	46	46	59	49	139	19	105	22
1841/5	51	56	67	56	201	20	113	26
1851/5	57	60	82	67	237	25	131	33
1861/5	72	71	94	84	267	31	151	42
1871/5	107	118	134	114	384	41	201	64
1881/5	117	95	141	128	430	50	205	63
1891/5	123	116	135	125	419	50	206	70
1901/5	134	132	154	122	872	52	240	72
1906	150	158	178	127	417	60	248	80
1907	158	156	158	132	410	60	248	80

Jahr	Kartoffeln	Wolch	Weizen	Roggen	Gerste	Weizenmehl	Hafermehl	Steinöl
1821/5	270	14	1294	810	720	18	259	—
1831/5	262	14	1482	1002	1004	21	248	—
1841/5	360	11	1766	1197	1217	22	404	—
1851/5	404	11	2430	1946	1675	35	473	458
1861/5	393	13	1959	1384	1434	30	636	325
1871/5	459	18	2564	1912	1798	51	814	215
1881/5	430	19	1970	1692	1680	42	760	230
1891/5	462	19	1876	1585	1631	34	658	240
1901/5	443	20	1837	1648	1593	—	906	270
1906	383	20	1920	1738	1700	—	957	270
1907	477	20	2172	1919	1785	—	979	280

Die guten alten Zeiten, wo das Pfund Rindfleisch 21 Pfg., eine Taube 24 Pfg., ein Pfd. Butter 47,5 Pfg., ein Ei 2 Pfg. kostete, sind längst dahin. Verhältnismäßig am wenigsten sind noch die Getreidepreise gestiegen; doch ist, wenn man einen längeren Zeitraum ins Auge faßt, von einer allgemein sinkenden Tendenz, wie die Vertreter der Landwirtschaft wieder und wieder behaupten, nichts zu spüren. Weizen stieg von 12,94 Mark für den Doppelzentner im Jahresanf. 1821/5 auf 18,37 Mark im Jahresanf. 1901/5 und sogar auf 21,72 Mark im Jahre 1907; Roggen — die deutsche Hauptfrucht — von 8,10 Mark auf 14,68 Mark bzw. 19,19 Mark also auf mehr als das Doppelte. Zieht man die Gesamtheit der in Frage kommenden Waren in Betracht, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Geld- und Naturalöhne der Landarbeiter nicht annähernd in dem gleichen Verhältnis gestiegen sind. Dennoch hätte von einer Agrarkrise niemals die Rede sein können, wenn nicht eben die Bodenpreise unter Vorwegnahme einer erhofften zukünftigen Preissteigerung der landwirtschaftlichen Artikel, zum Teil auch infolge der hohen sozialen Wertung, des Grundbesitzes dauernd in die Höhe gegangen wären, so daß der Landwirt ein immer höheres Anlagkapital bzw. Hypothekentonto zu verzinsen hat. So ist auch die letzte durch den neuen Zolltarif bewirkte Preissteigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in einer allgemeinen Steigerung der Grundstückspreise in Deutschland zum Ausdruck gekommen, so daß der alte Jammer über mangelnde Rentabilität schließlich nicht ausbleiben kann, — ein ewiger Preislauf!

### Der Fall Schüding.

Um die Ausreden der offiziellen Blätter, das Disziplinarverfahren gegen Schüding sei nicht wegen seiner

er in der ganzen Welt herum und brachte den Winter bald in Rom, bald in Konstantinopel oder in Algier zu; er mußte die Mitternachtsjonne sehen und den Montblanc befeigen und hatte sich die Nagarsälle für wäuter aufbewahrt. Von den Meisen heimkehrend, mußte er sich gründlich ausruhen, um die Gindride zu verarbeiten, und so verging ein Jahr nach dem andern, ohne eines der schätzlichen erwarren Meisterwerke zu bringen — einist vollgezeichnete Skizzenbücher und ein paar Bilder, woran man vor lauter Karbunkeln nichts zu unterscheiden vermochte, das war alles, was Frank bisher geleistet hatte.

Seine Pläne waren großartig, aber von ihrer Ausführung sah man keine Spur. Die Schwestern neckten ihn öfters, besonders Meta, die jüngere.

„Ich begreife nicht, Frank, warum Du immer Nachstücke malst; man wird allgemein sagen, Du schmierst die schwarze Farbe darüber, weil Du die Gegenstände nicht ordentlich malen kannst.“

„Ein Künstler muß frei sein in der Wahl seiner Stoffe.“

Er stellte ein kleines Bild, das sehr braunschwarz anah und mit einigen roten Punkten und gelben Strichen bewirkt war, auf seine Staffelei und fragte Meta, ob sie nicht sehen könne, was es vorstellen sollte.

„Ja, es scheint mir eine Brücke zu sein und ein Kanal mit einigen Laternen und einem Nachen. Es kann aber auch ein Nebel sein oder ein Bergbild. Wo ist der Berg? Wo ist der Ort?“

Frank zuckte die Achseln. „Ihr habt nicht das mindeste Verständnis dafür. Es ist ein Zimmer im Abenddämmerlicht.“

„Und wenn man es auf den Kopf stellt, ein Seeufer, nicht wahr?“

Wenn Meta dann die Arbeiten irgend eines anderen Malers vries, weil man doch wenigstens sehen könne, was auf dem Bilde dargestellt werden sollte, so begann er mitteilig zu lächeln. „Ja, allerdings... alte Bildhauerkunst!“

Fortsetzung folgt.

„Tu, was du kannst, wenn's nicht angeht, zu tun, was du willst.“

Terenz.

## Rosa Marina.

Roman von Metati von Java, deutsch von Leo van Heesfeldt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

### Viertes Kapitel.

Frau van Haeren bewohnte ein schönes, höchst modernes Haus in der Bondelstraße, halb Villa, halb herrschaftlich Wohnhaus, mit vielen Plänen zwischen den zierlich gefalteter Vorhängen hinter den großen Spiegelscheiben. Der mit Marmor belegte Gang führte zu einer Glasklause und wurde durch ein hellfarbiges Oberlicht erhellt, am Eingange standen große Palmbäume.

Nach dem Tode ihres Mannes war Frau van Haeren in dem Hause geblieben. Sie war noch Teilhaberin in dem von ihr betriebenen Geschäft, welchem jetzt ihr ältester Sohn vorstand, der bereits eine eigene Familie hatte und in einem andern Stadtteile wohnte. Auch ihre älteste Tochter war verheiratet, die beiden jüngsten wohnten noch bei ihr und nebst vielen ihr weiler Sohn, der „aus der Art geschlagen“ war und mit Recht oder Unrecht meinte, eine Künstlernatur zu besitzen.

In früheren Jahren würde eine Amsterdamer Patrizier-Familie über solch eine Entartung bei einem ihrer Mitglieder Beter geschrien haben, aber die Zeiten waren anders geworden, und Frau van Haeren ging mit ihrer Zeit. Kunst war in der Mode, und es stand wohl an, sich eines Künstlers in der Familie zu rühmen. Sie war reich genug, um ihrem jüngsten Sohne, ihrem verzogenen Benjamin, irgend eine teure Liebhaberei zu gestatten — nun hatte er seinen Sinn auf ein Atelier, ein Atelier und Ballette gesetzt, worum sollte sie ihm diese Liebhaberei verlagern? Frank meinte es ja ernst mit der Kunst oder glaubte doch ernstlich an seinen Künstlerberuf.

Er hatte die Kunst-Academie besucht, war aber bald ausgetreten, da er sein Talent nicht in Fesseln legen wollte und seine Originalität einzuübigen fürchtete. Er wollte selbst sehen und selbst tun. So trieb er sich unger, immer Studien machend viel Leinwand und Papier verschwendend, aber nichts zustande bringend. Seine Mutter und seine Schwestern fanden, daß er ein sehr wunderliches Kuge hatte, und begriffen nicht, weshalb keine Bäume violett, keine Rube blau, seine Menschen grün sein mußten, weshalb man überall Striche und Gefüge sah, an welchen es schwer war, eine Figur oder einen Gegenstand zu erkennen.

Er suchte die Ablehn bei ihren Beurteilungen, sie standen zu tief und kannten nichts von den neuen Bahnen der Kunst, ihr Auge war noch nicht genügend geöffnet, ihre Sehkraft nicht genug entwickelt, und so begannen Mutter und Töchter, um zu zeigen, daß sie auf der Höhe der Zeit standen, allmählich für die neue Richtung in der Kunst zu schwärmen und in Frank einen ihrer Bahnbrecher zu ahnen. Henri, der ältere, ärgerte sich über das Verschwinden von Zeit, Geld und Farbe, er meinte, Frank würde nie etwas Bedeutliches zustande bringen und zeitweilig zu Blücker bleiben, er solle zu ihm ins Werkstätten kommen und arbeiten lernen, das sei weit besser.

Frank nahm seinem Bruder diese geringschätzig Meinung sehr übel und beschloß, ihn einfach zu überheben, seine eckenwillige Natur machte ihm das Vordern aller verwandtschaftlichen Bande sehr leicht. Er kam nie mehr zu Henri ins Haus und wenn er ihm bei Mama begegnete, so war er kühl und höflich, wie einem Fremden gegenüber. Henri weilsagte seiner Mutter, sie werde an dem verzogenen Liebding noch sehr viel Verdruß erleben, aber Mama ließ ihn gewähren.

„Ich habe so viel Verdruß gehabt mit den Ziffern, als mein Mann noch lebte und ganz darin aufhina“, sagte sie, „daß ich nicht wünschen kann, meinen Sohn auch damit zu wählen. Für das Geld, das die Zahlen mir gebracht haben, mag er Farbe verschwämmen, so viel wie er Lust hat; das ist weit besser, als wenn er sein Geld an Pferde oder Schaafweiden verchwendet.“

Die Liebhabereien ihres Künstlersohnes kosteten der Mutter indes weit mehr, als sie ihrem ältesten eingeschrieben wollte: um sich „impressionieren“ zu lassen und Studien zu machen, reiste

politischen Bestimmung veranlaßt, auf ihren wahren Wert zurückzuführen, veröffentlicht Dr. Schüding den Wortlaut der Anklageschrift. Das Schreiben, das vom Regierungspräsidenten von Schleswig-Volstein ausgegangen ist, hat darnach folgenden Wortlaut: „In den von Ihnen veröffentlichten Zeitungsartikeln (folgt Aufzählung), sowie in dem nach den angeführten Ermittlungen von Ihnen ebenfalls verfaßten Buche: „Die Reaktion in der inneren Verwaltung Preußens“ von Bürgermeister K. H. in B. 1908, Buchverlag der „Hilfe“ G. m. b. H. Berlin-Schöneberg, haben Sie eine Bestimmung befundet und sich zu Anschauungen bekannt, die mit Ihrer Stellung als Bürgermeister und mittelbarer Staatsbeamter unvereinbar sind.“

Sie haben hierdurch nicht nur die Pflichten verletzt, die Ihnen Ihr Amt auferlegt, sondern sich auch der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die Ihr Beruf erfordert, unwürdig gezeigt. Es wird daher hiermit gemäß §§ 2, 22, 23 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 in Verbindung mit § 20 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 das Disziplinarverfahren zum Zwecke der Dienstentlassung gegen Sie eingeleitet. Zum Untersuchungskommissar habe ich den Landrat Rasse zu Dinsum ernannt.“

Bürgermeister Schüding selbst bestätigt der „Frankfurter Zeitung“ in einer Zuschrift den sattem bekannten Besuch während der Wahlkampagne. Er schreibt:

„An einem Nachmittag in den letzten Wochen vor der Landtagswahl erschien bei mir ein in Schleswig wohnender Beamter und teilte mir mit, er habe den Auftrag, mir zu sagen, ich solle möglichst bald meine Kandidatur beim Regierungspräsidenten zur Sprache bringen und die ungewöhnliche Tatsache rechtfertigen, daß ich als Bürgermeister für die freisinnige Volkspartei kandidiere; es werde mir ankeimgewiesen, vorzutragen, meine freisinnige Kandidatur sei notwendig, um eine dänische zu verhindern. Ich lehnte es ab, diese Erklärung abzugeben.“

### Ein Gewaltstreik des bayerischen Zentrums.

Der bayerische Landtag hat gestern die viel umkämpfte Vorlage zur Gehaltsaufbesserung der Lehrer angenommen. In der Debatte richtete der Abgeordnete Dr. Heim heftige Angriffe gegen die Liberalen, die dann an einer Erwidernng durch einen Schlußantrag des Zentrums verhindert wurden. Der liberale Führer Dr. Kasselmann protestierte energisch gegen diese Vergewaltigung, er konnte aber nicht verhindern, daß die Zentrumsmehrheit den Schlußantrag annahm. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Liberalen und die Freie Vereinigung. Abg. Dr. Kasselmann gab dann eine Erklärung ab, daß seine politischen Freunde es unter ihrer Würde halten, sich weiter an der Diskussion über das Staatsbudget in diesem Saal mit der Mehrheitspartei zu beteiligen. Die Liberalen verließen darauf den Saal.

### Aus der Türkei.

Konstantinopel, 31. Juli. Bei dem heutigen Gesandten wurde der Sultan von der überall frei ausgebreiteten vieltausendköpfigen Menge unaussprechlich alarmiert. Später empfing der Sultan das diplomatische Korps in Audienz. Es fehlten nur die Vertreter Russlands und der Balkanstaaten. Vom deutschen Vertreter empfing der Sultan die Grüße des Kaisers und dessen Wünsche, daß der neue Weg dem Sultan, dessen Regierung und seinem Lande zum Glück und Segen gehesten möge. Der Tag verlief in harmonischer Weise.

Köln a. Rh., 31. Juli. Einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel zufolge kehrt der bekannte Marschall Fuad Pascha, der Sieger über die Russen bei Elkan, der vor 7 Jahren nach Damaskus verbannt wurde, aus dem Asyl zurück.

### Tages-Chronik.

Berlin, 31. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In verschiedenen Blättern wird unter Bezugnahme auf eine amtliche Vorschrift des Eisenbahnerverbandes mitgeteilt, daß das Kauverbot für die Speisewagen wieder aufgehoben sei. In maßgebender Stelle ist, wie die Nordd. Allg. Ztg. erzählt, hiervon nichts bekannt.

Jena, 31. Juli. Die Feierlichkeiten anlässlich des Jubiläums der Jenaer Universität haben heute mit einem Festgottesdienst in der Stadtkirche und einem Festakt im Volkshaus ihren Höhepunkt erreicht. Dem Schluß der Feier bildete eine Reihe von Ehrenpromotionen seitens der 4 Fakultäten. — Zu Ehrendoktoren wurden u. a. ernannt von der philosophischen Fakultät Prof. Theodor Fischer-Stuttgart, von der medizinischen Fakultät Prof. Blätschli-Weidberg und der Geh. Oberbaurat Prof. Baumeister-Karlsruhe.

Straßburg, 31. Juli. Im Interesse einer Ersparrung an baren Umlaufsmitteln und einer Erleichterung bei Abhebung der aus den Landesbanken zu zahlenden Gehälter, Pensionen, Unterstützungen und sonstiger fortlaufenden Bezüge hat das Elsaß-Lothringische Ministerium durch Verordnung vom 24. d. M. angeordnet, daß diese Bezüge den Empfangsberechtigten, die bei einem an den Reichsbank Giroverkehr angeschlossenen Bankhaus ein Konto haben, auf ihren schriftlichen Antrag durch Giroüberweisung auf diese Konto zugestellt werden.

Karlsruhe, 31. Juli. Der Vorstand des Grund- und Hausbesitzervereins hat, wie die Blätter mitteilen, an die hiesige Darlehenskasse unter Hinweis auf die unbefriedigte Lage der Hausbesitzer, sowie besonders darauf, daß der Reichsbankdiskont von seiner früheren Höhe wieder auf seinen normalen Stand zurückgegangen ist, die dringende Bitte um allgemeine Ermäßigung des Hypothekenzinsfußes gerichtet.

Ludwigshafen a. Rh., 31. Juli. Dem „Pfälzer

Kurier“ wird aus München gemeldet: Der katholische Pfarrer Tremmel aus Volkstschach wird von liberaler Seite für die Reichstagskandidatur im ersten pfälzischen Wahlkreis oder für die Landtagskandidatur in Kaiserslautern in Vorschlag gebracht werden. Aus liberalen Kreisen wird dies bestritten.

Christiania, 31. Juli. Präsident Fallieres ist heute zum Besuch des Königs eingetroffen. Er wurde vom König empfangen und zum Schloß geleitet.

Von der bad. Tauber wird gemeldet: Der fast unerträglichen Hitze der letzten Tage folgte Donnerstagabend ein starkes Gewitter, das den Ortschaften Unterhalbach und Königshofen einen Wolkenebruch brachte, der alles demolierte. In Lauda zerstörte der Blitz die elektrische Leitung, sodaß man wieder nach den Lampen greifen mußte; auch in Königshofen schlug der Blitz mehreremale ein, ohne jedoch zu zünden.

Der Ingenieur Schöberth von den süddeutschen Granitwerken stürzte in Station Kändern bei Lörach beim Aufspringen auf einen fahrenden Zug ab und wurde getötet.

In Färth ist die chemische Färberei Dubrau infolge einer Benzinerplosion niedergebrannt. Man vermutet, daß das Benzin sich selbst entzündet hat. Als der Besizer, Herr Dubrau, in der Wäscherei nachsehen wollte schlugen ihm beim Öffnen der Tür sofort die Flammen entgegen, die ihm sämtliche Kleider vom Leibe brannten und ihm so schwere Brandwunden zufügten, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Auch der Sohn wurde und zwar durch umherfliegende Glassplitter schwer verletzt.

In der Außenküste bei Hollnitz ist gestern das Kriegsschiff „Württemberg“ festgekommen. Es konnte jedoch im Laufe des Tages durch das Linien-schiff „Schwaben“ wieder flott gemacht werden. Es hat keine wahrnehmbaren Beschädigungen erlitten.

Die Verheerungen, die das Unwetter im Juntal angerichtet, sind viel schlimmer als die ersten Meldungen annehmen ließen. Die Zahl der eingestürzten oder von den Fluten vollständig weggerissenen Häuser kann auf 100 geschätzt werden. Die Zahl der Toten, von denen erst ein kleiner Teil geborgen ist, übersteigt 30. Starke Militärabteilungen sind in die betroffenen Gebiete abgegangen, um an der Ausbesserung der Schäden mitzuhelfen. Weitere Gefahr scheint vorläufig nicht zu bestehen.

In Rybnic bei Breslau schlug der Blitz in eine Gruppe spielender Kinder. Ein sechsjähriger Knabe wurde getötet, mehrere andere Kinder betäubt.

In Friedel (Oesterreichisch-Schlesien) fand während des Jahrmärkts zwischen Zigeunern, welche mit Pferden handeln, und Komodianten eine wahre Schlacht statt, in der die Männer mit den Messern einhieben und die Weiber mit Revolvern schossen. Die Zigeuner Anton Tschermak und Anton Kraus sowie der Komodiant Jakob Rovy sind tot. Des letzteren Brüder Josef und Karl, sowie die Mutter des getöteten Kraus sind schwer verletzt. Als Haupttäter wurden fünf Leute verhaftet. Zahlreiche Messer, Hirschfänger und Revolver wurden beschlagnahmt.

Der deutsche Ingenieur Weishofer hat in Villedrod (Nordseeland), seine Frau und sich selbst erschossen.

### Vom Arbeitsmarkt.

Die Streikunruhen in Bigneux.

Bigneux, 30. Juli. Mehrere tausend Manifestanten, die eine rote Fahne mit sich führten, sammelten sich vor dem Schuppen an, in dem sie ihre Streikverfammlungen abhielten und empfingen die Truppen mit Abfragen der Internationalen und mit den Rufen: „Wieder mit der Armer!“ Wegen die Dragoner, die die Menge in kurzem Galopp zerstreuen wollten, wurden Steine geschleudert und Revolvergeschosse abgefeuert, wodurch mehrere Soldaten verletzt wurden. Die Soldaten schossen zunächst in die Luft, erst als sie selbst heftig beschossen wurden, wurde eine Salve auf die Barrakaden abgegeben, wodurch drei Arbeiter getötet und eine größere Anzahl mehr oder weniger schwer verwundet wurden.

Der Ministerrat wurde noch in der Nacht zusammenberufen; er ordnete eine sofortige Untersuchung an Ort und Stelle durch den Generalstaatsanwalt an. Die Vertreter aller Arbeitgeberverbände haben beschlossen, den Ausstand zu verlängern, dadurch, daß die Bauunternehmer die Baupläze sperren. Es werden dadurch viel Tausende von Arbeitern brotlos, was die Lage, die ohnehin schon sehr ernst ist, noch verschlimmert.

Paris, 31. Juli. Von den gestern verletzten Streikenden erlagen noch 2 ihren Verletzungen, so daß die Gesamtzahl der Opfer jetzt 4 Tote und 50 Verwundete beträgt. Die Beisetzung der Toten wird morgen in Villeneuve erfolgen. Zur Verhütung von neuen Unruhen sind Maßregeln getroffen worden. — Unter den verletzten Militärpersonen befinden sich General Biraire, den eine Kugel freiste, die Hauptleute Croning, Perri und Trauoy; der Oberleutnant Debrien wurde von einer Kugel getroffen, die an seinem Portefeulle abprallte. Zwei Leutnants, mehrere Kürassiere und Dragoner wurden erheblich verletzt, doch niemand lebensgefährlich. Von den Soldaten wurden 58 mehr oder weniger schwer verletzt.

Paris, 31. Juli. Die Arbeitsbörse veröffentlicht heute Anschläge, worin zur Fortführung des Generalausstandes aufgefordert wird. Heute fanden Versammlungen zur Beratung der Lage statt. Die verhafteten Manifestanten werden wegen Aufruhrs angeklagt werden. Die Regierung hat die Schließung der Arbeitsbörse und die Auflösung der Confédération du travail beschlossen.

Drei Bataillone Infanterie sind nach Bigneux abgegangen.

Paris, 1. Aug. Nach einer Mitteilung des Kriegsministers sind bei dem gestrigen Zusammenstoß in Sig-

neur 69 Offiziere und Soldaten verwundet worden.

### Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: Dem Oberprokurator Dr. Müller am O. o. Annahmestum in Oehringen eine humanitäre Pro-fessur an der Rechtschule in Stuttgart und dem Distriktsprokurator Anton Kammel an der Rechtschule in Wergentheim die Rechtschulestelle an der Rechtschule in Stuttgart.

Verlegt: Die Pöschel'sche Beyer in Rastlingen zu dem Postamt Nr. 7 in Stuttgart und Buchmüller bei dem Postamt Stuttgart zu dem Postamt Nr. 8 hiesig.

Befördert: Den Derpostassistenten Pfister in Freudenstadt zum Postsekretär in Rastlingen.

In den Ruhestand versetzt: Den Bezirksgeometer Dantz in Stuttgart, beim seinem Antritt entsprechend seiner Verletzung des Verdienstes.

Stuttgart, 31. Juli. Die bürgerlichen Kollegien von Degerloch werden sich heute abend zum letzten Male versammeln, bevor die Gemeinde morgen in Stuttgart aufgeht. Für morgen vormittag ist eine Einladung an die städtischen Behörden zu einem offiziellen Besuche und nachfolgendem Frühstück ergangen. Am gleichen Tage werden die Degerlocher bürgerlichen Kollegien abends im Ratskeller zu Stuttgart aus Anlaß des Verwaltungsüberganges feierlich bewirtet werden.

Cannstatt, 31. Juli. Eine sehr sehenswerte Veranstaltung steht am 16. August bevor: eine Wasserprüfung für Hunde. Anregung dazu hat vor einigen Jahren die Rettung eines Kindes aus den Fluten des damals hochangesehnen Redars in Cannstatt durch einen Schäferhund gegeben. Dementsprechend wird das Hauptgewicht auf das Herausholen von Menschenfiguren aus tiefem Wasser gelegt werden. Besondere Preise sind außer für Herausholen auch auf Tauchen ausgesetzt. Der veranstaltende Verein der Hundefreunde in Cannstatt und Umgegend geht hierbei von der Ansicht aus, daß auch das Herausholen von Untergegangenen eine schätzenswerte Kunst eines Hundes ist und Belohnung verdient.

Das Wohnhaus mit Scheuer des A. Darr in Clebronn O. M. Bradenheim geriet lt. N.-Ztg. in Flammen. Infolge Windstille blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Brandursache war unbekannt, fand aber bald eine tragische Aufklärung. Die während des Brandes vermisste Mutter des Abgebrannten wurde unter dem Schutte vollständig verkohlt aufgefunden. Sie hatte in letzter Zeit des öfteren Spuren von Weisheit gezeigt und ist dem offenbar selbst gelegten Feuer im Tode gefolgt. Ein Eindringen in das gefährdete Wohnhaus war nicht mehr möglich.

In Unterdenklingen O. M. Crailsheim ereignete sich Donnerstag nacht halb 11 Uhr ein sehr schweres Unglück. In der Nähe der Köhlewirtschaft stürzte infolge Scheuens der Pferde der Postwagen um. Der Postillon brach das Genick und war sofort tot, ein Landjäger, der ebenfalls auf dem Bod saß, wurde schwer verletzt; eine im Postwagen sich befindliche Frau trug gleichfalls erhebliche Verletzungen am Arm und am Kopfe davon. Der Postwagen selbst ist völlig zertrümmert.

Ein unglückliches Ende nahm die Fahrt zweier Kinder in Ehlingen auf einem Kinderleiterwagen, der von dem Älteren geleitet wurde. Der Wagen stürzte um und das jüngere Kind erlitt schwere Verletzungen, denen es im Krankenhaus bald erlag.

In Mönningen wurde am Donnerstag auf dem Truppenübungsplatz ein Soldat des 124. Inf.-Reg. vom Blitz getroffen. Er war sofort tot.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 31. Juli. (Strafkammer). Das soziale Elend eines jungen Eisenbahngeliebten entrollte eine Verhandlung, welche heute die Strafkammer beschäftigte. Auf der Anklagebank mußte der 21 Jahre alte Stationsgehilfe Heinrich Heinemann von Straßburg Platz nehmen, um sich unter der Anklage der Unterschlagung und Untreue zu verantworten. Der Angeklagte war früher Notariatsgehilfe, später Eisenbahngeliebte bei den Staatsbahnen, seit Oktober vorigen Jahres war er bei den Württ. Nebenbahnen als Stationsgehilfe in Degerloch mit einem Monatsgehalt von 92 Mark angestellt. Der lärgliche Gehalt reichte aber nicht aus, denn er mußte auch noch eine frante mittellose Mutter, die er bei sich aufgenommen, ernähren, seine fünf Schwestern entzogen sich der Unterhaltspflicht. Bei beiden war Not der ständige Gast. Die Sorge um die Mutter trieb nun den jungen Mann auf den Weg des Verbrechens. Er unterschlug Personalfahrtgeld und Frachtgelder im Gesamtbetrag von 591 Mark; das Geld verwendete er zur Unterstützung seiner Mutter. Zur Verdeckung der Unterschlagungen machte er falsche Einträge in die Register. Die unterschlagene Summe wurde später von einem Freund des Angeklagten gedeckt. Wie bei der Verhandlung festgestellt wurde, hat der Betriebsinspektor nach erfolgter Anzeige einen Brief an die Staatsanwaltschaft gerichtet, in dem er den Angeklagten, der als grundsolider junger Mann geschildert wird, der weitgehendsten gesellschaftlichen Schöpfung empfahl. Der Verteidiger brachte aus dem Lebenslauf des Angeklagten einige Stellen zur Verlesung, die wirklich ergreifend waren, er hatte oft tagelang nur von Kaffee und Brot gelebt. Unter Berücksichtigung der vorliegenden Entschuldigungsgründe erkannte die Strafkammer gegen den Angeklagten auf 4 Wochen Gefängnis.

Berlin, 31. Juli. Die Kammerzofe Steger, die wegen des Perlendiebstahls bei der Gräfin Wartenleben festgenommen, aber vom Gericht entlassen worden war, ist heute auf erneuten Befehl des Untersuchungsrichters in Haft gebracht worden.

— Ein spekulativer Kopf. Bauer (zum andern, der unausgesetzt auf eine Telegraphenlinie wartet): „Was machst denn da?“ — „Der reiche Jodel gibt heute telegraphisch Geld auf an sein Sohn, und da paß ich auf — vielleicht fall'n a paar Gulden runter vom Draht.“



**Aus Stadt und Umgegend**

**Wildbad, den 1. August 1908.** Die heutige Matinee der Berliner Konzertängerin **Frl. Geyer** im Konversationsaal war nur mäßig besucht. Die Darbietungen in Lieder mit Lautenbegleitung waren durchweg gut; der Beifall ein so lebhafter, daß sich die Sängerin zu mehreren Einlagen veranlaßt fühlte. G. vereinigt geistreiche Auffassung mit ausgezeichnetem talentvollem Können. — Es ist bedauerlich, daß derartige Veranstaltungen beim Publikum nicht die gebührende Beachtung finden.

**Wildbad, den 2. August 1908.** Das am Samstag zur Aufführung gekommene Lustspiel „Husarenfieber“ hatte bei regem Besuche und guter Darstellung, wie im Vorjahre, einen durchschlagenden Erfolg. — Auch die heute abend stattgefundene Wiederholung „Der letzte Funke“ erzielte vor ausverkauftem Hause lebhaften Beifall.

Das Militärkonzert in den Anlagen am heutigen Nachmittag zog eine zahlreiche Menschenmenge nach dem Theaterplatz. Das Dargebotene war vorzüglich, der Applaus angemessen.

**Wildbad, den 3. August.** „Der Hochtourist“ wird heute abend der Direktion des Kurtheaters jedenfalls wieder ein ausverkauftes Haus bringen. Morgen abend Wiederholung von Gömanns Komödie „Vater und Sohn“. Am selben Abend Beleuchtung mit Konzert des Kurorchesters.

**Galubach.** Am Samstag, den 8. August, vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr wird im Rathaus hier selbst ein Tannenrinden- und Reisig-Verkauf stattfinden. Zum Ausgebot kommen aus Staatswald Eiberg Abt. Stefanswäsen und Farrenwiese, Meistern Abt. Schanzentisch, Brennerau und Schmiedsrain: 135 Am. tann. Brennrinde; aus Eiberg Abteilung Lanzenderteich, Rauhgrund, Reichertsklinge, Stefanswäsen, Tröschbad und Farrenwiese, Meistern Abt. Schanzentisch und Brennerau: 2 Am. buchene, 297 Nadelholz-Reisprügel, 3 Löße Schlagraum.

**Neuenbürg.** Im Monat August 1908 beginnt hier selbst der Wochenmarkt um 7 Uhr morgens, der Schweinemarkt um 6 Uhr morgens.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

**Konzert-Programm**

**Montag, den 3. August**

vormittags 7—9 Uhr  
Auf dem Kampitz

1. Ouvertüre v. Op. „Der Vampyr“
2. Verlobungsfeierhänge, Walzer
3. Kaisermarsch
4. Slavischer Tanz Nr. 3
5. Orchestersuite 2. u. d. Op. „Carmen“

**Dienstag, den 4. August**

vormittags 8—9 Uhr

in der Trinkhalle.

1. Choral: Sollt ich meinen Gott nicht singen.
2. Sinfonie Nr. 5 (D-dur)
3. a Zwischenactsmusik a. d. Op. „Die Brantlotterie“
- b. Extraete Gavotte a. d. Op. „Mignon“
4. Theresienstädter Kinderballtänze, Walzer
5. Nachschatten, Mazurka

**Stammholz-Verkauf**

am Dienstag, den 11. August, vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufsteich:

- Aus Stadtwald I Meistern Abt. 77 Altesiege.
- Normal und Auschuß**
- 690 Stück tann. und forch. Langholz I—VI Kl. mit zsf. 888,18 Fm.
  - 38 Sägholz I—III Kl. 43,97 Fm.
  - Stadtwald I Meistern, II Leonhardswald und V Wanne.
  - 242 Stück tann. und forch. Langholz I—VI Kl. mit 94,15 Fm.
  - 14 Sägholz I—III Kl. 7,59 Fm.
  - Stadtwald V Wanne, Abt. 10f Tiefengrund
  - 520 Stück tann. und forch. Langholz I—VI Kl. mit 738,23 Fm.
  - 56 Sägholz I—III Kl. 60,37 Fm.
  - 4 buchenes Sägholz II—IV Kl. mit 3,98 Fm.
  - Stadtwald V Wanne, Abt. 9f Schlosserriegle
  - 64 forchenes Langholz I—VI Kl. mit 112,21 Fm.
  - 16 Sägholz I—III Kl. mit 9,42 Fm.
  - Stadtwald III Sommersberg Abt. 3, 6, 8 und 9.
  - 420 tannenes Langholz I—V Kl. mit 184,56 Fm.
  - 11 Sägholz I—III Kl. mit 5,38 Fm.
  - Stadtwald III Sommersberg Abt. 6c, 7c und 12d.
  - 769 tann. und forch. Langholz II—VI Kl. mit 282,10 Fm.
  - 25 Sägholz I—III Kl. mit 14,29 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Behtelsprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu oben genannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise für 1908; der Auschuß ist zu 100 Proz. der Taxpreise angeschlagen. Abfahrtermin 1. Januar 1909. Offerformulare können von der Stadtpflege bezogen werden.

Wildbad, den 31. Juli 1908. Stadtschultheißenamt. Böhner.

**Ein Prachtkerl**

bist du, Franz, spricht der Leutnant zu seinem Burschen; die Stiefel glänzen wie die Sonne! Mit Nigrin ist das kein Kunststück. Hochglanz in einigen Sekunden ohne Bürsten.



**Fotografie Hofmann**

Tel.-No. 41 Haupt-Strasse 105 Tel.-No. 41

**Täglich Aufnahmen**

(bei günstiger Witterung)

**in den Kgl. Anlagen**

**Spez.: POSTKARTEN**

Stand in dieser Woche bei der engl. Kirche

Für gute, haltbare Bilder wird garantiert.

**C. Aberle, sen., E. Blumenthal**

Inhaber: empfiehlt: Colonialwaren Ia. Qualität — Sämtliche Gewürze. Stets frisch gebr. Kaffee aus „Kaisers Kaffeegeßchäft.“ Cacao, Chocolate und Thee, Früchtenbonbons, Hustenbonbons. en detail Feinstes Salatöl en gros. Emmenthaler-, Limburger- und Kräuterkäse. Alle Anorr's u. Maggi's Präparate — Liebigs Fleischextrakt. Ia. Hausmacher Eiernudeln und Macaroni. Palmin, Schweinfett. — Alle Putz- u. Waschartikel. Cigarren, Cigaretten und Tabak sowie mein Lager in guter Strickwolle und Baumwollgarne. Billigst gestellte Preise. Streng reelle Bedienung.

**Königl. Kurtheater Wildbad.**

Direktion Intendantrat Peter Siebig.

Montag, 3. August er.

49. Vorstellung (Dagendarten alltig)

**Der Hochtourist**

Schwank in 3 Akten von Kurt Kraas und Max Neal.

**Verloren.**

Gestern mittag ging ein schwarzes Portemonnaie mit circa 70 Mk. Inhalt sowie eine Fahrkarte nach Stuttgart verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped.

**Wohnung**

Eine hübsche mit allem modernen Zubehör ist bis September zu vermieten. Wer? sagt die Exp.

**Kartoffeln**

empfiehlt Chr. Batt.

**Pyramiden-Fliegenfänger**

empfiehlt Chr. Batt.

**Zwei Schuppen**

zum Aufbewahren von Automobilen hat zu vermieten Carl Rath.

**Seitenpulver**

offen, per Pfund 25 Pfg., bei größerer Abnahme billiger. W. Fuchslocher.

**Bienenhonig**

empfehlts Treiber, Korbmachermeister



1000 Paar gegen bar billig gekauft

**Herren- und Damenstiefel**

schwarz und farbig — bedeutend unter Preis.

**LEO MÄNDLE'S**

Schuh-Fabriklager PFÖRZHEIM

Deimlingstrasse Ecke Markt



Eisen-dreijangel dreieck. Größent zum Nageln der Schuhe und Stiefel

empfehlts in großer Auswahl Ferner empfehle prima

Schuh- und Lederfett sowie Wagenschmiere Karl Rath, Gerber.

**Waren Sie schon auf der Uhlandsöhe?**

400 Meter unterhalb der Stadt.

Herrlicher Ausflugsort. Veranda Pavillons.

**Mittagstisch M. 1.30**

Reichhaltige Abendplatten. Forellen.

Täglich frischer Kuchen. — Kaffee.

Täglichen Gästen freie Droschkenfahrt.

Teile der werthen Einwohnerschaft sowie den verehrten Kurgästen von Wildbad und Umgegend höfl. mit, daß ich eine

**Automobil-Verbindung**

**von Wildbad nach Enztal u. zurück**

errichtet habe und Haltestellen mit Fahrpreistarif, wie folgt, festsetze:

Ständige Haltestellen		einfache Fahrt	Din- u. Rückf.
Don Wildbad nach Bindhof	Christophshof	0.75	1.25
"	Sprollmühle	1.—	1.50
"	Nonnenmühl, s. grünen Baum	1.50	2.25
"	Enzlstörle, Waldhorn	2.—	3.75
"	Enztal Restauration Waldlust	2.50	4.25
Abfahrt und Ankunft			
Abfahrt Wildbad	9 Uhr	Ankunft Enzlstörle	9.40 Uhr
" Enzlstörle	10 Uhr	" Wildbad	10.40 Uhr
" Wildbad	1 Uhr	" Enzlstörle	1.40 Uhr
" Enzlstörle	2 Uhr	" Wildbad	2.40 Uhr
" Wildbad	3.30 Uhr	" Enzlstörle	4.10 Uhr
" Enzlstörle	5 Uhr	" Wildbad	5.40 Uhr

\* Weitere Touren werden, wenn bestellt, angeführt. Zu recht reger Beteiligung ladet freundlichst ein Karl Tubach

**Cigarrren, Cigaretten, Ansichtskarten**

**Christ. Bott, Wildbad.**

Hauptstrasse 89. Hauptstrasse 89.

Erstes und ältestes Schuhgeschäft am Platze.

Empfehlts sein reichsortiertes Lager in

Eleganten Damen-, Herren- u. Kinder-

Schnür-, Knopf- und Zugstiefel,

Gummischeuhe, sowie solide Arbeiterstiefel

und Holzschuhe.

Alle Sorten Leder, Creme, Einlegesohlen, Plattfahneinlagen etc. sind in großer Auswahl am Lager

Anfertigung nach Maß

Reparaturen prompt und billig.

Schirme. Handkoffer.

**Agentur-Übernahme.**

Der hochverehrten Einwohnerschaft und den ehl. Kurgästen erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich die

**Agentur der „Friedrich Wilhelm“**

Preuß. Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin

für Wildbad und Umgegend übernommen habe und diesbezügliche Anträge in der Zeit von 7—9 Uhr abends wochentags, 8—halb 12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm. Sonntags gern entgegennehme und würde ev. Interessenten zwecks näherer Aufklärung in ihrer Wohnung aufsuchen.

Prospecte etc. stehen behufs Durchsicht zur gest. Verfügung. Um geneigte Aufträge bitte

Martin Ehrlich, Journalist, Villa Magententert, vis a vis Bindhof.

**Schuld- und Bürgscheine**

stets vorrädig in der Buchdruckerei d. Bl.

